

Konzept für ein Kooperationsvorhaben

1. Informationen zur Bewerberin/zum Bewerber

Name, Vorname

Bachelorabschluss (B.F.A./B.A.)

Studiengang, Hochschule

2. Projektbereiche

In welchem Bereich soll Ihr Kooperationsvorhaben angesiedelt sein? (Bitte ankreuzen, Erläuterung s.u.)

- Kunst und Technik
- Kunst und Wissenschaft
- Kunst und andere künstlerisch-gestalterische Bereiche
- Kunst und Gesellschaft
- Kunst und Unternehmen

3. Kurzdarstellung des Konzepts für ein Kooperationsvorhaben (min. 1000 - max. 1500 Zeichen, ggf. auf einem separaten Blatt)

Bitte skizzieren Sie das Konzept für Ihr Kooperationsvorhaben anhand folgender Leitfragen:

- Welche Ziele wollen Sie mit dem Kooperationsvorhaben erreichen?
- Welche neuen Kompetenzen erwarten Sie sich von dem Kooperationsprojekt?
- Welche spezifischen Angebote sollte Ihr Kooperationspartner machen können?
- Aus welchem fachlichen Bereich sollte das Unternehmen, die öffentliche Institution, der private Partner, etc., mit dem Sie kooperieren wollen, idealerweise kommen?

4. Umsetzung des Kooperationsvorhabens (max. 1000 Zeichen, ggf. auf einem separaten Blatt)

Bitte skizzieren Sie anhand folgender Leitfragen, wie eine mögliche Umsetzung des Kooperationsvorhabens Ihrer Vorstellung nach aussehen könnte.

- Gibt es bereits eine konkrete Idee für einen Kooperationspartner?
- Soll das Masterprojekt in Kooperation mit dem Partner entstehen und gemeinsam realisiert werden oder soll das Kooperationsvorhaben eher ihre individuelle Arbeit unterstützen?
- Wie lang schätzen Sie die Dauer des Kooperationsprojektes ein (1 oder 2 Semester)?

Ort, Datum

Unterschrift

Projektbereiche

Kooperationen können in fünf Projektbereiche angesiedelt werden, die unterschiedliche Wissensgebiete und Praxisfelder umfassen und jeweils andere Möglichkeiten der Ausgestaltung von Kooperationen bieten. Die Projektbereiche dienen als Orientierung für die Konzeption von Kooperationen und für die Zusammenstellung des individuellen Stundenplans.

I Kunst und Technik

Technische Entwicklungen verändern künstlerische Konzeptionen, individuelle künstlerische Vorstellungen verlangen nach neuen technischen Möglichkeiten. Um konkrete Ideen zu realisieren treten Künstler*innen daher vermehrt in einen produktiven Austausch mit Praktikern aus verschiedenen Zweigen von Handwerk und Technik, in den Ideen, Kenntnisse und Erfahrungen beider Seiten einfließen. Kooperationen mit Forschungsinstituten sind ebenso denkbar wie mit spezifischen Produktionsfirmen.

Mögliche Kooperationsfelder sind: Farbtechnik, Foto-Technik, Filmtechnik, Materialbearbeitungstechniken, VR/AR-Umgebungen, 3D-Technik, Programmierung.

II Kunst und Wissenschaft

Kooperationen zwischen Kunst und Wissenschaft haben vor dem Hintergrund neuerer Entwicklungen in beiden Zweigen (z. Bsp. Bildgebende Verfahren in den Naturwissenschaften, die Adaption wissenschaftlicher Verfahren in der Kunst) an Bedeutung gewonnen. Kunst als andere Form der Wissensgenerierung tritt verstärkt als Kooperationspartnerin von Wissenschaft in Erscheinung, die ihrerseits neue künstlerische Ausdrucksformen und Präsentationsmodelle inspiriert. Kooperationen können z.B. im Bereich der Geistes- Geschichts- Naturwissenschaften möglich sein.

Mögliche Kooperationsfelder sind: Fachgebiete an Hochschulen, private Forschungsinstitute und Labore, kulturhistorische und naturkundliche Museen und Sammlungen.

III Kunst und andere künstlerisch-gestalterische Bereiche

In den Künsten können Kooperationen auf eine lange und vielfältige Tradition der Zusammenarbeit zurückgreifen: von den mittelalterlichen Kathedralen bis zum modernen Gesamtkunstwerk, vom Künstlerbuch bis zum Bühnenbild. Die allgemeine Tendenz zur Grenzüberschreitung in den Künsten und die Medienentwicklung haben darüber hinaus neue Möglichkeiten der Kooperation entstehen lassen. Inhalt des Projektbereichs ist auch die Kooperation von Bildenden Künstler*innen untereinander.

Mögliche Kooperationsfelder sind: Alle Disziplinen in Design und Bildender Kunst; Tanz, Theater, Architektur, Film, Literatur, Musik, Handwerk.

IV Kunst und Gesellschaft

Kooperationen mit gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen (z.B. Jugendliche, Schüler*innen) sind meist direkter als andere Formen der Kooperation auf die soziale Praxis ausgerichtet. Partizipative Kunstformen ermöglichen hier eine Form der Beteiligung und die Vermittlung von Erfahrungswissen, das in gesellschaftliche Zusammenhänge zurückwirken kann. Wie in den anderen Projektbereichen, ist aber auch hier die Gestaltung der Kooperationsprojekte prinzipiell offen und abhängig von der individuellen künstlerischen Haltung der Künstler*innen.

Mögliche Kooperationsfelder sind: Regionale und überregionale Organisationen in den Bereichen Bildung, Religion, Inklusion, Umweltschutz, Migration, Sozialarbeit, Stadtplanung, europäische und internationale Zusammenarbeit; regionale Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Kinder-/Altenheime, Obdachlosenheime, Hospize, Gefängnisse, Krankenhäuser, Polizeiamter.

V Kunst und Unternehmen

Kunst-Unternehmens-Kooperationen sind für die Wirtschaft von besonderem Interesse, da sich „Kreativität“ zu einem Leitbild unternehmerischen Handelns entwickelt hat. Kooperationen in diesem Feld sind nicht selten von Ambivalenz geprägt, die durch eine Fülle von praktischen Möglichkeiten einerseits und oftmals divergierende Wertvorstellungen und Erwartungshaltungen andererseits entsteht.

*Mögliche Kooperationsfelder sind: Architekturgestaltung, Kreative Arbeitsprozesse, strukturelle-, inhaltliche und technische Zusammenarbeit mit dem Unternehmen oder einzelnen Mitarbeiter*innen.*